

Länderkurzinformation Pakistan

Wichtige Fakten

Kontinent

Asien

Fläche

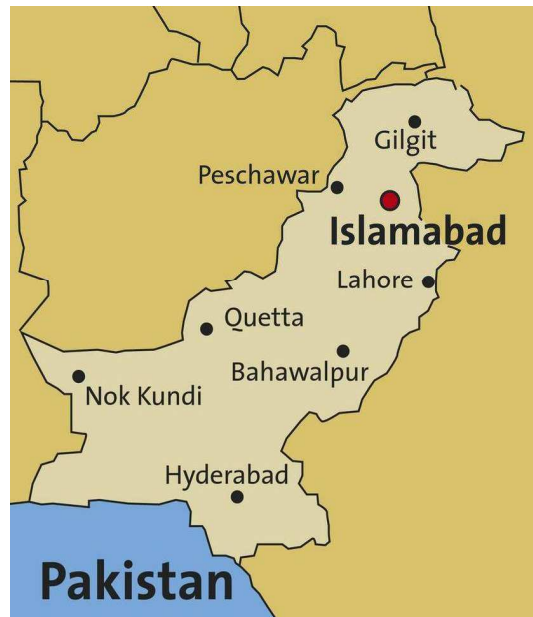
796.095 Quadratkilometer

Einwohnerzahl

180 Millionen

Hauptstadt

Islamabad



Landessprache

Punjabi 48 %, Sindhi 12 %, Saraiki (Dialekt des Punjabi) 10 %, Pashtu 8 %, Urdu 8 %, Balochi 4 %, Brahui 3,5 %, Hindko 2 %, andere (einschließlich Englisch) 4,5 %. Amts- und Geschäftssprachen: Urdu, Englisch

Staatsform

Parlamentarische Demokratie

Landeswährung

PKR - Pakistan Rupee

Religion

Muslime 95%, davon 85% Sunniten und 15% Schiiten, Hindus, Christen und andere machen die übrigen 5% aus.

Bevölkerungszusammensetzung

Punjabi 44,7%, Pashtunen (Pathan) 15,4%, Sindhi 14,1%, Saraiki 8,4%, Muhajirs 7,6%, Balochi 3,6%, andere 6,2%

Bevölkerungsanteil unterhalb der Armutsgrenze

21%

Lebenserwartung

66 Jahre

Alphabetisierungsrate

58% (Männer 70%) (Frauen 47%)

Abweichung von MEZ

+ 4 Stunden

Detailinformationen

Geografie und Klima

Die Islamische Republik Pakistan gliedert sich in die vier Provinzen Punjab, Sindh, Khyber Pakhtunkhwa (KPK) und Baluchistan sowie die der Bundesregierung direkt unterstehenden Stammesgebiete entlang der afghanischen Grenze und den Distrikt der Hauptstadt Islamabad. Die von Pakistan kontrollierten Gebiete Kaschmirs unterliegen einem Sonderstatus. Das Land grenzt neben einem kurzen Küstenabschnitt am Arabischen Meer im Süden an Indien, Iran, Afghanistan und China. Pakistan besteht im Wesentlichen aus dem dicht besiedelten Tal des Indus und seiner Nebenflüsse und den dünn bevölkerten Berggebieten Baluchistans und des KPK; ferner den dichter besiedelten Tälern in diesen beiden Provinzen und den menschenleeren Wüsten und Wüstensteppen entlang der indischen Grenze und im Sindh. Als Übergangsgebiet zwischen den Hochebenen Südwest- und Zentralasiens und der Ebene des indischen Subkontinentes ist Pakistan ein Land großer landschaftlicher Gegensätze. Die Nordgebiete weisen im Himalaya (z. B. Nanga Parbat) und Karakorum (z. B. K2) mehr Achttausender auf als irgendein anderes Land. Das Klima ist wegen der großen Ausdehnung des Landes sehr unterschiedlich. Als Folge des tropischen Monsun können drei Jahreszeiten unterschieden werden: Der Winter von November bis Februar ist kühl und trocken, die Temperaturen nehmen mit steigender Entfernung vom Meer ab und die Niederschläge zu. Der Sommer beginnt im März, dauert bis Juni und ist trocken und heiß. Ungefähr ab Ende Juni setzt der Monsun ein. Seine höchsten Niederschläge erreicht er in der Regel im August; sie klingen bis Oktober langsam ab. Aufgrund dieser klimatischen und vielfältigen geologischen Voraussetzungen können nur 35% des Landes effektiv landwirtschaftlich genutzt werden. Darüber hinaus verfügt das Land jedoch über weitreichende Gasreserven und Vorkommen an Edelmetallen.

Geschichte und Politik

In vorkolonialer Zeit war Pakistan in selbständige Teilgebiete unterteilt oder wurde durch Großreiche der Region erobert, zuletzt durch das Moghulreich und durch die Afghanen. 1843 bis 1846 wurde die Region nach der Eroberung durch die Briten Teil Britisch-Indiens. Am 14. August 1947 erlangte Pakistan seine Unabhängigkeit. Die beiden damaligen Landesteile im Nordwesten (das heutige Pakistan) und Nordosten des indischen Subkontinents (das heutige Bangladesch) waren durch mehr als 1.500 km indischen Staatsgebietes getrennt. Kriterium für diese Aufteilung war die Religionszugehörigkeit, da an Pakistan die meisten der mehrheitlich muslimischen Gebiete fielen. Jedoch wurden die Grenzen des Landes weder klar noch einvernehmlich geklärt: Nach einem verheerenden Krieg in den Jahren 1947/1948 kam es 1965 zur kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Pakistan und Indien wegen der von beiden Ländern beanspruchten Region Kaschmir. 1971 spaltete sich nach einem blutigen Bürgerkrieg Ostpakistan ab, das von da an den eigenständigen Staat Bangladesch bildete. Die innenpolitische Situation Pakistans ist durch große Instabilität gekennzeichnet, die sowohl in den beständigen Kämpfen zwischen Regime und Aufständischen als auch durch terroristisch motivierten Attacken viele unschuldige Opfer in der Zivilbevölkerung fordert; wie auch im Dezember 2014, als in einer Schule 140 Kinder, Lehrer und Mitarbeiter bei einem Terrorakt ums Leben kamen. Seit ihrer Unabhängigkeit lösten in der Republik demokratische Regierungen und Militärregierungen mehrfach einander ab. Nach einem erneuten Militärputsch im Oktober 1999 regierte die Armee unter dem General und späteren Präsidenten Musharraf bis 2008. Die Parlamentswahlen am 18. Februar 2008 gewann die oppositionelle Pakistanische Volkspartei PPP, deren Führerin Benazir Bhutto zuvor am 27. Dezember 2007 bei einem Attentat ums Leben kam. Ihr Witwer und PPP-Parteivorsitzender Asif Ali Zardari gewann die Präsidentschaftswahlen im September 2008. Im August 2010 wurde Pakistan von der schlimmsten Flutkatastrophe in der Landesgeschichte heimgesucht. Seit 2007 hat das Land sowohl auf politischer als auch auf wirtschaftlicher Ebene in seiner Stabilität um rund 40% eingebüßt. Die Aufhebung des Moratoriums zur Todesstrafe als Reaktion auf den Anschlag auf die Schule in Peschawar 2014, spiegelt letztendlich die Hilflosigkeit der Regierung wider und ist als ein Rückschritt in der Entwicklung Pakistans zu betrachten.

Wirtschaftliche und soziale Situation

Pakistans Wirtschaft ist weitgehend privatwirtschaftlich, vorindustriell und halbfeudalistisch geordnet. Rund 45% der arbeitenden Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig. Dennoch stehen den Exporten von Baumwollstoffen, Lederwaren, Erdölprodukten, Düngemitteln, Zement, Zucker, Tabak und Papier etc. wesentlich höhere Importe gegenüber. Die starke Fokussierung der Exporte im Bereich der Textilindustrie macht das Land besonders anfällig für Preisschwankungen am Weltmarkt und stark abhängig von der globalen Konjunktur. Neben industriellen Ausrüstungsgütern und Agrarprodukten wie Tee, Gewürze und Jute importiert das Land Nahrungsmittel in großem Umfang. Die prekäre Sicherheitslage und schwache Versorgung mit Energie verhindern ein Ausschöpfen des Potentials der Nation sowie nötige wachstumsfördernde Investitionen aus dem Ausland. Mit einer Arbeitslosenrate von 6,6% steht das Land im internationalen Vergleich zwar gut da, jedoch verbirgt sich dahinter Schattenwirtschaft und Kinderarbeit im großen Stil. Darüberhinaus ist Pakistan von einer extrem ungleichen Einkommens- und Vermögensverteilung gekennzeichnet. 21 % der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze, 27% in starker Armut, 40% der Gesamtbevölkerung muss sein Dasein in den Slums der Großstädte fristen. Für die Kinder ist die Situation besonders gravierend: über 40% leiden an Mangel- und Unterernährung. Die Kindersterblichkeit ist eine der höchsten weltweit. Der Mangel an sanitären Anlagen, die nur für 33% der Bevölkerung in ländlichen Gebieten existieren, und die unzureichende Versorgung

mit sauberem Trinkwasser tragen ihren Teil dazu bei. Die Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge konzentrieren sich auf die großen Städte und stehen bevorzugt den öffentlich Bediensteten und Angehörigen des Militärs zur Verfügung. Die Gesundheitsversorgung auf dem Lande ist erschütternd: Auf einen Arzt fallen ca. 1.250 Einwohner, auf eine Krankenschwester kommen ca. 5.700 Menschen, und ein Zahnarzt ist für ca. 50.000 Pakistaner zuständig. Mit einer durchschnittlichen Förderung durch staatliche Ausgaben von 0,8% der gesamten wirtschaftlichen Leistung des Landes, wird sich diese Situation allein durch staatliche Hilfe in naher Zukunft nicht ändern. Sowohl den Traditionen als auch den streng ausgelegten islamischen Geboten von Sittsamkeit folgend, nehmen Frauen kaum am öffentlichen Leben teil. Verglichen mit Männern stellen sie nur 23 % der Erwerbsbevölkerung, gehen nur ein Viertel so lang zur Schule, stellen nur halb so viel Schüler und können nur zu einem Viertel so häufig lesen und schreiben wie Jungen im gleichen Alter. Nach der islamischen Rechtsprechung Scharia ist ihre Rechtsstellung auch geringer: sie erben nur halb so viel wie ihre Brüder; die Aussage von zwei Frauen vor Gericht hat dasselbe Gewicht wie die eines Mannes.

Bildungssystem

Die Grundschule unterrichtet bis zur 5. Klasse, die Sekundarschule bis zur 10. Klasse. Anschließend kann der Abschluss "Secondary School Certificate" erworben werden. Mit einer anschließenden zweijährigen Schulausbildung können sich die Schüler an technischen oder anderen weiterführenden Oberschulen für ein Studium an der Universität qualifizieren und erhalten nach erfolgreichem Abschluss das "Higher Secondary School Certificate". Das Schuljahr beginnt im August. Pakistan gehört im Bildungswesen zu den Schlusslichtern im internationalen Vergleich. Die staatlichen Ausgaben für das Bildungswesen als Anteil des erwirtschafteten BIPs gehören mit 2,5% zu den niedrigsten der Welt. Zwar gibt es in Pakistan eine allgemeine Schulpflicht und 64% der Kinder besuchen eine Schule, doch erreichen nicht einmal die Hälfte der Schüler den Grundschulabschluss nach der 5. Klasse. Rund 7 Mill. der Fünf- bis Neunjährigen werden gar nicht eingeschult. Kinder aus wohlhabenden Familien besuchen oft Privatschulen. Das Problem einer zu geringen Zahl von Bildungseinrichtungen, ungenügender Qualität der Inhalte und ungleicher regionaler Verteilung der Bildungseinrichtungen setzt sich in der Berufsbildung fort. Durch die Flutkatastrophe 2010 hat sich die Situation noch verschärft, da mehrere tausend Bildungsgebäude zerstört und die Kinder nur provisorisch unterrichtet werden konnten.

Situation von Kindern

Aufgrund der demografischen Entwicklung der letzten Jahre ist fast die Hälfte der pakistanischen Bevölkerung jünger als 18 Jahre. Doch trotz ihrer unübersehbaren Präsenz in der pakistanischen Gesellschaft, werden Kinderrechte in allen Bereichen verletzt. Zahlreiche Kinder sind von extremer Armut betroffen. Über 40% der Kinder sind unterernährt, 10% der Kinder erleben nicht das fünfte Lebensjahr. Kinderarbeit ist in Pakistan alltäglich. Viele Kinder müssen ihren Familien beim Einkommenserwerb helfen, ihre Anzahl stieg nach der Flutkatastrophe weiter an. Mädchen und Jungen arbeiten auf dem Feld, in Manufakturen, als Bedienstete in wohlhabenden Familien oder als Straßenverkäufer. Ein weiteres Problem stellt die große Gewaltbereitschaft gegenüber Kindern dar. Nicht wenige Kinder erleiden Tag für Tag körperliche und psychische Gewalt.

Besonderheiten

Pakistan erlebte im Sommer 2010 die schwerste Flutkatastrophe in seiner Geschichte. Ein Fünftel des Landes wurden von den Wasserfluten überschwemmt. Rund 1700 Menschen starben, über 2000 wurden verletzt, viele Millionen Menschen haben einen Großteil ihres Hab und Gut in der Flut verloren. Doch das Wasser hat nicht nur die Häuser, sondern auch die Ernten und Lebensmittel in Milliardenhöhe zerstört. Die Versorgungssituation weiter Bevölkerungsteile verschlechterte sich aus diesem Grund noch einmal dramatisch. Millionen von Menschen mussten in Zeltstädten untergebracht und notdürftig medizinisch versorgt werden. Internationale Hilfe wurde geleistet. Doch die Schäden waren von immensem Ausmaß: Die Gesundheits- und Ernährungssituation von Millionen von Kindern war kritisch, mehr als 10.000 Bildungseinrichtungen wurden durch das Wasser zerstört. Der Wiederaufbau dauert z. T. noch immer an. Eine erneute Überschwemmung, ausgelöst durch heftige Monsunregenfälle, traf 2011 südliche Teile des Punjab sowie den Sindh. Hier wurde eine Fläche so groß wie das Bundesland Hessen überflutet.

Die Kindernothilfe im Land

Seit Mitte der 70er Jahre arbeitet die Kindernothilfe mit verschiedenen Partnerorganisationen in Pakistan zusammen. Begonnen hat die Zusammenarbeit mit der Education Promotion Society (EPS), dem Presbyterian Education Board (PEB) und der Church of Pakistan. EPS ist heute kein Partner mehr. Unterstützt wurden in erster Linie Wohnheime, in denen Kinder, die in ihren Heimatorten nicht die Möglichkeit einer Schulausbildung hätten, betreut werden. Diese Wohnheime werden zum Teil noch immer durch die Kindernothilfe mitfinanziert. Seit einigen Jahren vollzieht sich jedoch ein programmatischer Wechsel. Dieser bedeutet eine Ausweitung von Gemeinwesenprojekten und eine Reduzierung der klassischen Wohnheime. Auch kirchliche Partner, wie etwa die Diözese in Lahore und das Presbyterian Education Board, arbeiten auch in Gemeinwesenprojekten. Durch diese Art der Projekte profitieren nicht nur einzelne Kinder sondern ganze Gemeinden und Dörfer. Ziel ist es die zivilen Strukturen zu stärken, damit die Bevölkerung sich bis zu einem gewissen Grad auch selber helfen kann.

Dieses Konzept "Hilfe zur Selbsthilfe" spiegelt sich auch in dem Programm der Selbsthilfegruppen wider, bei denen sich Gruppen (Frauen) regelmäßig treffen, um Beträge zu sparen. Durch dieses gemeinsame Sparen haben Mitglieder die Möglichkeit unterschiedliche Geschäftsideen umzusetzen. Häufig werden in diesen Gruppen aber auch Themen wie Gesundheitsvorsorge oder Bildung diskutiert. Unterschiedliche Trainings (z. B. Führen eines Haushaltsbuches) werden den Mitgliedern zur Unterstützung angeboten. Am Ende der Selbsthilfegruppen stehen die Föderationen, durch die auch eine größere politische Einflussnahme möglich ist. Dieses Programm soll weiter ausgebaut werden; verschiedene pakistanische Partnerorganisationen werden daran teilnehmen.

Über den Partner SPARC (Society for the Protection of the Rights of the Child) unterstützt die Kindernothilfe Straßenkinderprojekte. Außerdem ist dieser Partner in dem für die Kindernothilfe wichtigen Bestandteil Kinderrechte sehr aktiv. Zu den weiteren Bereichen der Projektarbeit gehören Gemeinwesenentwicklung, Schul- bzw. Berufsbildung, Wiederaufbau, Kinderarbeit, Disaster Risk Reduction und Klimawandel. An viele Nothilfemaßnahmen während der großen Flut, hat sich eine Rehabilitierungsphase bzw. ein Übergang zur Entwicklungszusammenarbeit angeschlossen. Neben den kirchlichen Partnern und der bereits genannten Organisation SPARC arbeitet die Kindernothilfe noch mit folgenden lokalen Organisationen: SSEWA-Pak, CTTC, PMS, CUP, RASTI, RDF, PHKN und Saibaan.

[Stand der Länderdaten](#)

07.05.2015